



Das PESTKREUZ (um 1349) am linken Seitenaltar erinnert an die Pestepidemie von 1347 bis 1350, die, von genuesischen Galeeren aus dem Orient eingeschleppt, 25 Mio Tote forderte, dabei in 1349 auch 2000 Ravensburger und Nonnen aus dem Baidnter Konvent. Der Aufblick zum leidenden Gottesmann sollte die Gläubigen vor dem Schwarzen Tod bewahren. Das Pestkreuz wurde auch als Marterbild von Wallfahrern verehrt (noch bis ins 18. Jahrhundert).



**HOLZBILDWERKE**

- im SÜDLICHEN SEITENSCHIFF (vom Seitenaltar aus nach hinten):
- + Pietà von Johann Georg Reusch, Waldsee (um 1725) am rechten Seitenaltar
- + Gute Beth von Reute, stigmatisiert, in visionärer Ergriffenheit (um 1725, von Joseph Anton Feuchtmayer); früher auch als Theresa von Avila identifiziert.
- + Margarete (um 1725, Rokokodame mit Teufel an der Kette, Feuchtmayer-Werkstatt)
- + hl. Petrus (Ende 17. Jhd./Anfang 18. Jhd., mit Schlüsseln)
- + hl. Sebastian (1720; etwas kleinere Figur), ebf. als Pestheiliger verehrt
- + hl. Rochus mit dem Engel (17. Jhd.), als Erinnerung an die Pestzeiten
- + Barockkruzifix aus dem Mutterkloster Salem (ganz hinten in der Kirche), 1768 von Joseph Anton Feuchtmayer (\* 1696, + 1770 in Mimmenhausen) geschaffen, seit 1789 in Baidnt; von J. A. Feuchtmayer ist auch der "Honigschlecker" in der Kirche Birmau. Assistenzfiguren Maria und Johannes (spätgotisch, um 1500, oberschwäbisch)
- im NÖRDLICHEN SEITENSCHIFF (vom Seitenaltar aus nach hinten):
- + Pestkreuz (um 1349; siehe oben)
- + Tafelbilder von König David (mit Leier) und Johannes d. T. (Baidnter Altar)
- + hl. Anna mit Maria, Relieffigur um 1500
- + hl. Katharina von Alexandrien (mit Schwert und Rad), Relieffigur um 1500
- + hl. Josef mit dem Jesuskind (erste Hälfte 18. Jhd., evtl. von Johann Georg Reusch, Waldsee, \* 1690, + 1770)
- + hl. Sebastian (1690, mit Pfeilen, lebensgroße Figur)
- + hl. Antonius von Padua, mit dem Jesuskind, das auf einem Buch sitzt (1770)
- + Schmerzensmann "Ecce Homo" im Nordschiff, hinten, von Joseph Anton Feuchtmayer (45 Jahre älter als das schon frühklassizistische Kruzifix, also um 1720/21)
- am RECHEN CHORBOGEN:
- + Maria, Typus der "Immaculata" ( um 1740) von Johann Georg Reusch (stand von 1962 bis 1989 auf dem Tabernakel des Hochaltars).
- am LINKEN CHORBOGEN:
- + hl. Bernhard von Clairvaux (um 1722); Einlegearbeit an der Lesekanzel



**Ausstattung**



**Pfarrkirche Ba  
(ehemals Abteiki  
St. Johannes Ba**

**KIRCHENFENSTER** (westl. Stirnseite der Kirche, 1960) von Wilhelm Geyer (\* 1900, + 1967) mit den Kirchenpatronen Maria und Johannes, die auf das Lamm mit der Kreuzesfahne zeigen; darunter die Märtyrer Donatus und Bonifatius (weiß gekleidet, Märtyrerpalmzweig). Die orange und braun gefärbten Buntglasscheiben zeigen Blumenmotive, die an den "hortus floridus" erinnern. Pfarrer Bernhard Staudacher (\* 1960, seit 2014 Pfarrer der SE Baiendurt-Baidnt) hat den rückwärtigen Teil der Kirche (u. a. Orgelprospekt) mitgestaltet und mit seinen "Lieblingsfarben" Ocker, Pariser Blau und Englisch-Rot an die Farbgebung Geyers angepasst.



**mehrere EPITAPHE bzw. GRABDENKMÄLER**

- an der Außenwand des nördlichen Seitenschiffs:
- u. a. für Äbtissin Maria Caecilia (\* 1695, + 1768, 17 Jahre lang Äbtissin) und für Maria Xaveria Lohmiller (\* 1760, + 1835, letzte Äbtissin in Baidnt)
- im Südschiff rechts des Seitenportals beim Grab der Klostergründer:
- STIFTERTAFEL (1962) aus Stein zur Erinnerung an den Stifter des Frauenklosters, Konrad Edler von Winterstetten, seine Gemahlin Guetta und seine Tochter Irm(en)gard, Witwe des Konrad von Schmalegg, wird zuweilen fälschlich als dritte Äbtissin des Klosters erwähnt, später als selige Irmgard verehrt (\* um 1200, + um 1265, Gedenktag: 3. Oktober). Seligkeit fraglich...

**GLOCKEN** in g' - b' - c"  
Dreifaltigkeitsglocke (674 kg) Glockengießerei Kurz Stuttgart, 1953;  
Christusglocke (386 kg) und Marienglocke, beide von Kurz, 1953



Alfons Kasper, Kunstwanderungen im Herzen Oberschwabens, Band 2, Schussenried 1963, Seite 86-88  
[http://katholisch-baienfurt-baidnt.de/index\\_htm\\_files/Selige%20Irmgard%20v%20Baidnt.pdf](http://katholisch-baienfurt-baidnt.de/index_htm_files/Selige%20Irmgard%20v%20Baidnt.pdf); 26.04.2024

Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben, mit Hegau und westl. Allgäu, Stuttgart 1961, Seite 89f  
Otto Beck, Kirchenführer Kath. Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Baidnt, Lindenberg 1998

Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, bearb. von Dagmar Zimdars und anderen, Deutscher Kunstverlag 1997, Seite 56-58

[http://www.katholisch-baienfurt-baidnt.de/index\\_htm\\_files/Kleine%20Klostergeschichte%20der%20Reichsabtei%20Baidnt%204.pdf](http://www.katholisch-baienfurt-baidnt.de/index_htm_files/Kleine%20Klostergeschichte%20der%20Reichsabtei%20Baidnt%204.pdf), 19.09.2023

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter [www.wegzeichen-oberschwaben.de](http://www.wegzeichen-oberschwaben.de), Stand: September 2023

Heilige Kunst, 24. Jahrgang, 1988-1991, Seite 108-114

**Quellen**





1240 als "Biunde" dokumentiert ("biunta" bedeutet: dem Flurzwang nicht unterworfenen Grundstück); seit 1478 "hortus floridus" Kirche aus der ersten Hälfte des 13. Jh., (1241 geweiht); Wende der Spätromanik zur Frühgotik; dreischiffige Basilika in bewusst schlichter Architektur der Zisterzienser; so auch der Dachreiter (seit 1724 mit barocker Zwiebelhaube); 9 mittlerweile mit Eisenbeton verfestigte Tuffsteinpfeiler; Netzrippengewölbe im Jahre 1560 eingezogen

### Baugeschichte

Chorraum, um 1700 erbaut, mit alabastergetönten Drillingsfenstern, die noch an die Zeit der Frühgotik erinnern; seit 1764 Altar als Rokokoaufbau; Assumptagemälde von Eustachius Gabriel (1724-1772), heute in Kellenried

Abteikirche wurde nach der Säkularisation anno 1817 Pfarrkirche.

1870 Nonnenempore im Westen abgebrochen; Renovationen 1868, 1890, 1924, 1949, 1952/53, 1961/62, dabei auch Entfernung der neugotischen Ausstattung von Theodor Schnell, RV)

1988/89 umfassende Renovation der Kirche, Kosten 1,3 Mio Mark; Altarweihe am 3. September 1989 durch Weihbischof Bernhard Rieger (\* 1922, + 2013)



CHORRAUM von Johann Georg Dirr (\* 1723, + 1779 in Mimmenhausen bei Salem) 1763 stuckiert, Hochaltar im Stil des Rokoko wurde ebv. von J. G. Dirr im Jahre 1764 entworfen und ausgeführt. Die überdimensionale Krone auf dem Hochaltar "krönte" ursprünglich das Assumpta-Gemälde von Eustachius Gabriel.

ASSISTENZFIGUREN am Altar (um 1765) aus Lindenholz: Täufer Johannes (Kreuzstab und Lamm, Gedenktag: 24. Juni), Apostel Johannes Evangelist (Federkiel, Buch, Adler, Gedenktag: 26. Dezember); auf den Durchgangsbögen: Benedikt von Nursia (\* 480, + 547, Abt, auf den sich die benediktinische Mönchsgemeinschaft gründet, Gedenktag: 11. Juli), Bernhard von Clairvaux (\* 1091, + 1153; bedeutendster Mönch Zisterzienserordens, Abt von Clairvaux, Gedenktag: 20. August); auf dem Tabernakel: Auferstandener von Johannes Baptist Bacher aus Sulpach (1907).

Altarinsel mit VOLKSALTAR und AMBO (1989) aus rotem Sandstein von Rudolf Kurz (\* 1951) aus Stimpfach mit Dornenkronenornament und 4 Evangelistensymbolen und aufgehendem Samenkorn, das vielfältige Frucht trägt, am Ambo.

Frühgotisches DRILLINGSFENSTER hinter dem Hochaltar, freigelegt und mit dünnen, lichtdurchlässigen Alabasterplatten geschlossen..

DECKENGEMÄLDE (um 1764 von Franz Martin Kuen, \* 1719, + 1771): Artaxerxes erhebt Ester zur Königin (vgl. Est 2, 12-20); Anspielung auf die Aufnahme Mariens in den Himmel und Krönung Mariens (überdimensionale Krone auf dem Hauptaltar!); Spruchkartuschen aus dem Magnificat; Eckkartuschen mit Menschen und Symbolen/Tieren, die die vier damals bekannten Erdteile symbolisieren (u. a. Europa mit der Tiara des Papstes; Kamel für Asien).

Franz Martin Kuen hat u. a. auch in der Klosterkirche Roggenburg und in Wiblingen freskiert.

RELIQUIEN ("heilige Leiber") von Donatus und Bonifatius (Translation 1743) aus der Callixtus-Katakombe in Rom; in der Stipes der "modernen" SEITENALTÄRE (links mit dem Pestkreuz, rechts mit der Pietà von Reusch); goldgestickte Gewänder von den Zisterzienserinnen (Arbeit für 2 Jahre!); Heilig-Leiber-Fest in Baidt im Oktober, zugleich Kirchweihfest.

2 Manuale + Pedal, 32 Register; aus dem Jahr 2019, gebaut von der Firma Wiedenmann, Oberessendorf; Verwendung vieler historischer Pfeifen (insgesamt 1966 Pfeifen. die größte Pfeife ist 5,12 m lang, Kosten 400.000 €). Orgelweihe am 24. November 2019 durch Weihbischof em. Dr. Johannes Kreidler. Farbliche Gestaltung des Orgelprospekts durch Pfarrer Bernhard Staudacher.

Seit 1240 Zisterzienserinnen in Baidt, Kloster gestiftet von Schenk Konrad von Winterstetten; 1275 vollendet; seit 1479 Reichsstand, jedoch ohne eigenes Territorium (unter geistlicher Aufsicht von Salem); schwer verwüstet im Bauernkrieg, 1526-1529 wieder hergestellt; 1729 Renovation von Kirche und Kloster; Kloster wurde 1802 aufgehoben, seit 1812 in Privatbesitz; 1842 Klausurgebäude z. T. abgerissen; letzte Klosterfrau starb 1850

Zisterzienserinnen leben nach der benediktinischen Ordensregel "ora et labora". Die Chorfrauen widmeten sich v. a. dem Stundengebet und der Meditation. Sie arbeiteten vornehmlich in der Nähstube und im Schreibzimmer. Die Haus- und Gartendienste wurden von Laienschwestern verrichtet.

indt  
rche)  
apist

### Altar und Chor



### Orgel



### Zisterzienserinnen

